Der Schneidervogel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **34 (1940)**

Heft 6

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

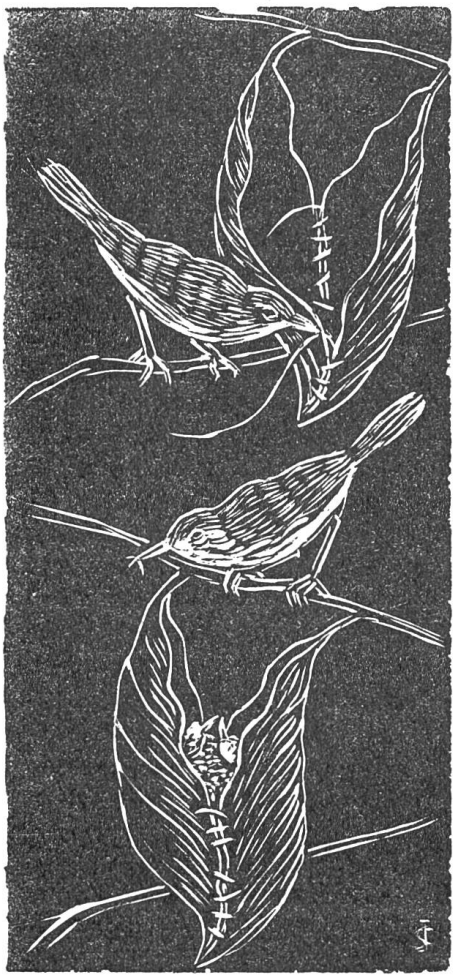
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Der Schneidervogel.

In Südasien kommen Vögel vor, die mit verblüffender Geschicklichkeit schneidern können. Wie aus dem Bildchen zu ersehen ist, sticht das Schneiderlein der Vogelwelt Löcher in den Rand der Blätter und zieht den Faden hindurch; auf der hinteren Seite sind die beiden beisammenhängenden Blätter bereits vernäht; nun setzt der Vogel seine kunstvolle Näharbeit auf der vorderen Seite fort, bis eine richtige Tasche entsteht, die als Wiege dienen soll. Woher kam der Faden? Denselben hat der Blattschneidervogel aus Baumwolle oder Pflanzenfasern selbst meisterhaft gedreht mit Füßen und Schnabel und mit klebrigem Speichel bedeckt. Das Zwirnen gelang ihm so gut, daß der Faden ohne Knoten hält. Wenn der kunstgerechte Beutel fertig ist, so wird er mit allerhand Weichem ausgefüllt und darin Eier ausgebrütet. Auf der Zeichnung unten sieht man die glückliche Vogelmutter über dem seltsamen und doch sicheren Nest, in welchem die Jungen großgezogen werden. C. J.

Der 29. Februar.

Das Jahr 1940 ist ein Schaltjahr, der Monat Februar hat dieses Jahr 29 Tage. Alle vier Jahre gibt es ein solches Schaltjahr. Es wissen wohl aber nicht alle Leute, warum der Kalender alle vier Jahre einen Tag mehr im Februar verzeichnet. Um den Grund für diese merkwürdige Einrichtung einzusehen, müssen wir uns zuerst überlegen, auf was für Erscheinungen sich der Kalender stützt.

Ein Jahr ist die Zeit, die vergeht, bis sich die Erde einmal um die Sonne herum bewegt hat. Die Erde dreht sich auf einer fast kreisförmigen Bahn um die Sonne. An der Lage bestimmter Sterne, der Fixsterne, kann erkannt werden, wenn sich die Erde wieder am gleichen Ort im Weltraum befindet. Man hat nun gesehen, daß nach 8365,812 Stunden die Erde sich wieder am gleichen Ort befindet. Das sind 365,2422 Tage. Also nicht genau 365 Tage! Aber können wir Bruchteile von Tagen in unserem Kalender haben? Die Dauer des Tages richtet sich ja nach der Drehung der Erde um sich selbst. Man konnte auch nicht einfach 365 oder 366 Tage als ein Jahr bezeichnen, denn sonst würde sich der Kalender gegenüber der wirklichen Zeit verschieben und nach einer gewissen Zeit hätten wir Neujahr zur Zeit der längsten Tage (Sommer). Wie wir nun alle wissen, haben wir das Jahr zu 365 Tagen angenommen. Nach 365 Tagen ist aber das wirkliche Jahr noch nicht vorbei. Es dauert noch 0,2422 Tage länger. Nach vier Jahren macht das einen Fehler von vier mal 0,2422 = 0,9688 Tagen aus. Das ist aber fast ein ganzer Tag. Es ist der 29. Februar, der eingeflickt wird. Damit ist der größte Fehler ausgeglichen.

Ein solcher Kalender wurde von Julius Cäsar (45 v. Christi) eingerichtet. Er heißt deshalb der julianische Kalender. Der Papst Gregor XIII. führte aber im Jahr 1582 einen neuen Kalender ein. Dieser gregorianische Kalender ist genauer. Er unterscheidet sich vom julianischen Kalender dadurch, daß die Jahre 1900, 1700, 1500, keine Schaltjahre sind, wohl aber die Jahre 1600, 1800, 2000. Beim julianischen Kalender sind das aber alles Schaltjahre. Wir sehen in manchen Kalendern neben dem neuen, gregorianischen, den alten, julianischen Kalender verzeichnet. Er geht um 14 Tage nach. Der 1. Januar des alten Kalenders ist erst am 14. Januar